

Blick-Punkte



Informationen der

Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.



DAS BESTE AUS DER NATUR

FÜR DIE GESUNDE ERNÄHRUNG

*Das Getreide für unsere Vollkornbrote und
Vollkornbrötchen beziehen wir vom
Biolandbetrieb Hof Lütjensee.*

*Alle Zutaten in unserem
Hof Lütjensee-Sortiment
stammen aus ökologischem*

*Anbau und werden ganz ohne künstliche oder
chemische Backhilfsmittel und Zusatzstoffe
zu frischem Brot und Brötchen verbacken.*



KNAACK
Das frische Bäcker

Impressum:

Blick - Punkte

Informationen der

"Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V., Finkenberg 39, 23558 Lübeck

Geschäftsstelle: Falkenstr. 56, 23564 Lübeck

Tel.: 0451-3881866

Redaktion: Christian Baars (CB)

Jochen Kaufner (Joc)

Joachim Wessel (JW)

Anzeigen: Jochen Kaufner

Satz: Christian Baars

Fotos: Knabe 1, Schmarje 1, Wessel 2,

Köhler 1, Dirschauer 1

Druck: Druckerei Kallweit

Unsere Projekte:

- "Hanseschiff des 15. Jahrhunderts"
- "Zeit-Punkte" - Schauvitriolen
- "Lübsches Hansevolk"
- "Schleppbarkasse SW 2"
- "Lübecker Hafen- und Schifffahrtsmuseum"
- "Denkmal! 2000"
- "Geschichtspfadhefte"

Zur Sache

Nun ist ein Geheimnis enthüllt. Das in Bau befindliche „Lübecker Hanseschiff“ wird, bevor es im Sommer 2003 in Fahrt geht, auf den Namen „Lisa von Lübeck“ getauft. Das wurde bekannt, als der Vorstand Lisa Dräger zu ihrem 80. Geburtstag während der Feierstunde im Rathaus mit dem originalen Namensschild überraschte. Aber auch sonst war dieses Sommerhalbjahr 2000 ein Abschnitt voller Ereignisse für den Verein.

Auf der Werft macht der Nachbau des „Hanseschiffes“ sichtbar Fortschritte. Davon konnten sich an drei „Tagen der offenen Tür“ Tausende Besucher überzeugen.

Das Projekt „Zeit-Punkte“ hat das prächtige Modell des „Äußeren Holstentores“ nur wenige Meter vom früheren Standort des Originals aufgestellt. Und das Projekt wird mit einer weiteren AB-Maßnahme fortgesetzt.

Die Gruppe „Lübsches Hansevolk“ macht weiter von sich reden. Sie war mehrfach auf Reisen und davon einmal als offizielle Abordnung der Stadt Lübeck. Höhepunkte in Lübeck war die Mitwirkung beim „Jedermann“ und der Auftritt beim Altstadtfest.

Das Projekt DenkMal 2000 entwickelt sich weiter, wenn es auch bis zur Realisierung noch ein langer Weg ist.

Die Barkasse „SW 2“ war trotz des schlechten Sommers emsig unterwegs.

Mit all diesen Aktivitäten rückt die „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e.V.“ mehr und mehr in den Blick der Öffentlichkeit. Daher haben wir allen Anlaß guten Mutes in das Jubiläumsjahr 2001 zu schauen. Dann nämlich wird unser Verein 10 Jahre alt.



Stefan Müller
Vorsitzender

„Lisa von Lübeck“

Am 20. August feierte unsere stellvertretende Vorsitzende, Lisa Dräger, ihren 80. Geburtstag. Und nahezu 200 geladene Gäste fanden sich im Audienzsaal des Rathauses, Lübeck „Guter Stube“, ein, um ihr zu gratulieren und sie zu feiern.

Neben den Familienangehörigen waren viele Prominente aus Politik, Wirtschaft und Kultur versammelt. Sie alle stimmten lebhaft der Laudatio von Stadtpräsident Peter Oertling zu, der feststellte, dass Lisa Dräger wegen ihrer vielfältigen Einsätze, vornehmlich im kulturellen und sozialen Bereich, „hanseatisches Mäzenatentum“ im besten Sinne des Wortes verkörpere.

Zu den vielen Gratulanten gehörte selbstverständlich auch die „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck“. Ihr Vorsitzender Stefan Müller unterstrich in seinem Glückwunsch, Lisa Dräger sei auch über Lübeck hinaus ein Begriff. Darum wird das in Bau befindliche „Lübecker Hanseschiff“ auf den Namen „Lisa von Lübeck“ getauft. Als Geschenk brachte er das in Holz geschnitzte originale Namensschild mit. Das Geburtskind konnte seine Rührung über dieses Geschenk kaum verbergen. Auch die Festgäste waren ob dieses sinnreichen Geschenkes begeistert.

Das Schild wird nun für einige Jahre seinen Platz in der Villa Dräger finden, bevor es dann am Heck des „Lübecker Hanseschiffes“ angebracht wird. Das soll, wenn alles planmäßig verläuft, im Sommer 2003 geschehen.

Wir drücken alle Damen, dass Lisa Dräger dann gesund und munter zur Jungfernfahrt „ihres“ Schiffes an Bord gehen wird.

Den Rahmen der festlichen Veranstaltung bildete ein buntes Musikprogramm dargeboten von Sängern der Sommeroperette und jungen Künstlern, die von Lisa Dräger gefördert werden.

An Stelle von Geburtsgeschenken hatte



Lisa Dräger um Spenden für das „Lübecker Hanseschiff“ gebeten. Wahrlich, diese Bitte wurde von vielen Gratulanten nicht überhört. Ein wenig mittelalterliches Flair entstand durch Mitglieder des „Lübschen Hansevolkes“, die sich den Gratulanten in ihren prächtigen Gewändern präsentierten.

Joc

Historischer Schiffbau und Ausbildung

Der Verein „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.“ ist gerade mal 9 Jahre alt. Der Traum und Gründungsgrund, ein Hanseschiff den 15. Jahrhunderts zu bauen, ist in Erfüllung gegangen. Wie jetzt auch die letzten Skeptiker sehen können, wird auf der Wallhalbinsel in Lübeck seit dem Frühjahr 1999 an diesem Projekt gebaut.

Nach nur gut einem Jahr hat sich die Halle und die Freifläche in eine nicht mehr zu übersehende kleine Werft verwandelt. In der Mitte des extra für dieses Schiff eingezäunten Geländes steht von weitem sichtbar ein Spantgerippe; drum herum kräftige Eichenhölzer, alle für den Bau bestimmt. Die Tatsache, dass auf der Wallhalbinsel keine Fantasten sondern tatkräftige Handwerker den Betrieb führen, hat die Innung der Bootsbauer und die Handwerkskammer überzeugt, einer Lehrlingsausbildung zuzustimmen. Der Verein will unter der Führung des Bauleiters, Bootsbaumei-

ster Heino Scharje, ab 01. August 2000 eine Bootsbaulehre durchführen. Ohne große Werbung fanden sich 4 junge Leute, die gern auch unter unseren besonderen Bedingungen Bootsbauer werden möchten. Soviel steht schon jetzt fest. Die Bootsbaulehrlinge der Hanseschiffwerft werden außen der üblichen Ausbildung in Metall und Glasfaserkunststoff Kenntnisse im historischen Bootsbau erlangen, eine Holzausbildung besonderer Art.

Heino Scharje

sonntags 11⁰⁰-14³⁰ Uhr

Inkl.: Kaffee satt • Apfel- u. Orangensaft vom Buffett

BR  **NCH**
ausschlafen und
geniessen

p.P. DM 29,- Kinder: bis 6 Jahre frei • 7-14 Jahre DM 14,50

Holiday Inn
LÜBECK

Tel. (0451) 370 60
Fax (0451) 370 66 66

23568 Lübeck
Travemünder Allee 3

Riesige Fortschritte auf der Hanseschiffwerft

Jeder hat am Tag der offenen Tür zum 100. Geburtstag des Elbe-Lübeck-Kanals gesehen, wie groß die Kraweel wird. Bug und Steven sind gesetzt. Die Spanten ragen schon fast alle in den Himmel. Wer vom Hafenufer an der Untertrave hinüberschaut, glaubt ein übergroßes Walgerippe zu sehen. Emsige junge Menschen haben dies unter Anleitung der Fachleute geschafft.



Aber nicht nur am Hanseschiff wird fleißig gearbeitet, auch am Umbau der ehemaligen Lagerhalle am Ende der Wallhalbinsel. Die Zusammenlegung von Werkshalle und Verwaltungsräumen wird den Informationsfluss fördern und viele Wege überflüssig machen. Das spart Zeit und Kosten und wird den Nachbau der Kraweel beschleunigen. Völlig verändert ist der große Innenraum. Es wurde geplant, gezeichnet,

überlegt, verworfen und wieder neu begonnen. Zunächst sollten in der großen Halle Maschinen- und Handwerksräume mit Mauerwerk abgeteilt werden. Es stellte sich heraus, dass dies zu teuer geworden wäre. So wurde Mauerwerk nur für die Schlosserei und das wichtige Magazin gezogen. Für Umkleide-, Wasch-, Toiletten- sowie Besprechungs-, Sozial- und Schulungsräume wurden preiswerte Baucontainer beschafft. Auch die Büroverwaltung wird in übereinander gesetzten Containern untergebracht werden. Jeder legt mit

Hand an. Das Bild verändert sich täglich. Der für diesen Betrieb gesetzlich vorgeschriebene Ruheraum wird erstellt. Am Ende werden noch die Containerwände mit Rigipsplatten verkleidet und ergeben dann angestrichen ein schönes Bild.

JW

Aus der Geschichte:

Das Äußere Holstentor – Ein Opfer des technischen Fortschritts

Dem technischen Fortschritt ist Mitte des 19. Jahrhunderts eines der bedeutendsten Lübecker Baudenkmäler zum Opfer gefallen. Bis dahin war das Äußere Holstentor, im Volksmund auch „Krummes Tor“, mehr als 250 Jahre Lübecks prächtige Eingangspforte von Westen her. 1853 musste es dem ersten Lübecker Bahnhof und seinen Gleisanlagen weichen.

Einheimische und Touristen kennen nur das 1477 vollendete Holstentor, das Entrée und weltweit bekannte Wahrzeichen Lübecks. Wie heute, stand es damals zunächst mehr als 100 Jahre frei

vor der Brücke über die Trave und diente dem Schutz des Hafens und der Stadt. Etwa Mitte des 16. Jahrhunderts wurde vor dem Holstentor eine erste Wallanlage errichtet. Dies erforderte den

Bau eines neuen Tores, das in den Wall eingebettet wurde.

Es entstand ein Gebäude mit einem abgewinkelten Torweg. Sein Bau war 1585 abgeschlossen.

Als Verbindung zu dem etwa 20 Meter entfernten Holstentor wurde ein Zwinger angelegt.

Die Außenfassade des neuen Tores war wie ein dreiteiliger Triumphbogen gegliedert. Die Front im Stil der niederländischen Renaissance bestand aus einer Mischung von Haustein- und Ziegelrohbau. Sie war mit Pilastern, Voluten, Obelisken und Kriegerfiguren reich verziert. Wegen Verwitterung mussten die Hausteile mehrfach ausgebessert und restauriert werden.

Die Stadtseite dagegen bestand aus einem schlichten backsteinsichtigen Giebel mit rundbogigen Elementen. Über dem Torbogen dieser Front stand: „PULCHA RES EST PAX FORIS ET DOMI CONCORDIA – AN MDLXXXV“ (Es ist eine schöne Sache, wenn draußen Frieden und drinnen Eintracht herrscht – im Jahre 1585).

Bei einer Restaurierung wurde die Inschrift entfernt und in veränderter Fassung an der Feldseite des Tores angebracht. Sie lautete nun: „CONCORDIA DOMI ET FORIS SANE EST OMNIUM PULCHERRIMA“ (Eintracht zu Hause und draußen Frieden ist das Beste für alle.)

An der Renaissancefront war über dem Torbogen der von zwei Löwen gehaltene lübsche Doppeladler angebracht, in den Seitenfeldern der Front der „geteilte lübsche Schild“. Auf der Giebelspitze befand sich der Reichsadler. Er wurde 1811, ebenso wie der lübsche Doppeladler, auf Anordnung der französischen Verwaltung entfernt (Lübeck war von 1811 bis 1813 Stadt des Französischen Reiches).

Im Inneren des Tores befanden sich zu beiden Seiten des Durchganges ge-

wölbte Räume, die als Kasematten dienten. Auf dem Wall an der nördlichen Seite des Bauwerkes waren kleine Gebäude an das Tor angebaut. Dort wohnte auch der Wallmeister.

Über den Erbauer des Tores ist nichts genaues bekannt. Vermutlich war es der Ratsbaumeister Hermann von Rode. Ihm werden auch die Renaissancefassaden des Zeughauses und des Kanzleigebäudes zugeschrieben.

Mit dem Einzug der Eisenbahn nach Lübeck kam das Ende des Bauwerkes. Nach langen Verhandlungen über die Streckenführung entstand die Bahnverbindung Lübeck-Büchen. Auf diesem Umweg erhielt Lübeck eine Anbindung an die Bahnstrecke Hamburg-Berlin und damit Zugang zu weiteren Strecken. Die ursprünglich geplante direkte Verbindung nach Hamburg hätte durch das damals dänische Holstein geführt und wurde von der dänischen Regierung unterbunden.

1851 entstand der erste Lübecker Bahnhof, etwa dort, wo heute der westliche Teil der Landeszentralbank steht. Dem Hauptgebäude, den Nebenanlagen und den Gleisen musste das „Äußere Holstentor“ weichen. Ironie der Geschichte: Auch dieser Bahnhof existiert längst nicht mehr.

Joc

Quellen:

- 1) H. Rathgens/ F. Bruns: Die Stadtbefestigung. Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Lübeck (1939)
- 2) C. Wehrmann: Die Mauern und Tore Lübecks (1893)
- 3) W. Brehmer: Beiträge zu einer Baugeschichte Lübecks (1893)
- 4) W. Schadendorf: Das Holstentor (1977)



Stadtpräsident Peter Oertling bewundert das Modell „Äußeres Holstentor“

SCHRAUBEN-KÖHLER

Ihr verlässlicher Partner



Schrauben, Muttern und sonstige Normteile und alles, was nicht unter DIN erfaßt ist. Besonders auch Teile nach Zeichnung oder Muster in allen gebräuchlichen Materialien für:

Industrie, Handwerk und Handel

Wir liefern kurzfristig alles, was zum Befestigen und Verbinden benötigt wird.

23560 Lübeck, Kruppstraße 3 - 5,

Telefon 04 51 / 5 40 36, Fax 5 78 56

www.schrauben-koehler.de,

schrauben-koehler-luebeck@t-online.de

*Bitte fragen Sie uns!
Wir beraten Sie gerne!*

Zwei Jahre Projekt „Zeit-Punkte“ – eine Zwischenbilanz

Zwei Jahre sind seit dem Start des Projektes „Zeit-Punkte“ im August 1998 vergangen. Die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: Die Idee, nicht mehr bestehende Bauwerke aus Lübecks Geschichte im Modell nachzubauen, ist längst Wirklichkeit geworden. Die Modelle „Blauer Turm“, „Inneres Mühlentor“ und „Äußeres Holstentor“ sind fertig und stehen in ihren Vitrinen. Das dritte Arbeitsjahr ist in vollem Gange. Gebaut werden zwei neue Modelle, das „Innere Holstentor“ und die „Kapelle Maria zum Stegel“.

Fachleute und viele Bürgerinnen und Bürger haben dem Verein die Qualität unserer Arbeit versichert. Anerkennung gab es vor allem für die Präzision, mit der die Modelle den Originalbauten gleichen.

Die Leitlinie - bei allen Arbeiten ein hohes Maß an Detailtreue und Genauigkeit - verlangt ein ausgiebiges Studium von Belegen aus dem Stadtarchiv, dem St.-Annen-Museum und der Stadtbibliothek. Diese Vorarbeit ist deswegen schwierig, weil Baupläne nicht existieren.

Maßgebliche Quelle war daher das Werk „Bau- und Kunstdenkmäler der Hansestadt Lübeck“ von Rathgens/Bruns, das auch von Wissenschaftlern als Standardwerk genutzt wird. Außerdem haben wir weitere Literatur mit Beschreibungen historischer Bauwerke ausgewertet.

Einen wichtigen Anteil an der erfolgreichen Arbeit in der Werkstatt „Zeit-Punkte“ haben die Anleiter Hartwig Kessemeier und Peter Pitsch. Beide sind vom ersten Tage an dabei. Sie sehen ihre Arbeit nicht nur als Job, sondern als echte Herausforderung, an einem außergewöhnlichen Projekt mitzuwirken. Fachkenntnisse helfen ihnen, geeignete Methoden für den Bau der Modelle zu entwickeln. So etwa die raffinierten Verfahren zur Massenerstellung von Ziegeln und Dachpfannen (für ein Modell werden ca. 20.000 Ziegel und Pfannen benötigt).

Mit pädagogischem Geschick haben sie die jungen Projektmitarbeiter mit der ungewohnten Arbeit des Modellbaus vertraut gemacht. Dabei mussten Hemmungen vor der oft filigranen Arbeit abgebaut, Widerstand oder Frust überwunden werden.

Entscheidend ist: Jeder am Projekt beteiligte Mitarbeiter hat Fähigkeiten und

Neigungen entdeckt, mit denen er das Projekt voranbringen konnte.

Hohe Ansprüche waren insbesondere beim Gestalten der Sandsteinornamente für das „Äußere Holstentor“ gefragt. Es ist schon erstaunlich, dass sich gerade bei dieser diffizilen Arbeit wahre Talente entwickelten. So gab es eigentlich für jeden Spezialbereich, wie Fenster, Dachrinnen und andere Metallarbeiten Mitarbeiter, die die gestellten Aufgaben gelöst haben.

Für das zweite Arbeitsjahr des Projektes „Zeit-Punkte“ war das Aufstellen des Modells „Äußeres Holstentor“ Höhepunkt und Abschluss zugleich. Seit dem 12. Juli 2000 steht das Modell in Vitrine vor der Grünfläche an der Holstentorhalle. Es befindet sich damit nur ca. 50 Meter entfernt vom Standort des 1853 abgerissenen Originaltores.

Vor einer stattlichen Gästeschar enthielt Stadtpräsident Peter Oertling das Modell. Dabei lobte er die Aktivitäten der „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck“. Es sei eine hervorragende Sache, historische Bauwerke wieder „sichtbar“ zu machen. Lübeck kann sich also freuen. Die Stadt hat nach rund 150 Jahren ihr zweites Holstentor wieder, wenn auch nur als Modell.

Ein wichtiges sozialpolitisches Ergebnis: Nach Abschluss der zweiten AB-Maßnahme haben nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Anschlussbeschäftigung gefunden. Entweder einen regelrechten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder zumindest Aufnahme in eine qualifizierte Umschulungsmaßnahme. Das ist auch ein Verdienst der Sozialarbeiterin Gaby Beer-mann, die sich um die Förderung der Jugendlichen und ihre berufliche Zukunft kümmert.

Joc

Eichen und Waldbau in Lübecks Gegenwart

In „Blickpunkte“ Nr. 1/00 hat der Lübsche Forstamtmann Hans-Rathje REIMERS über die Eichen und den Schiffsbau in Lübecks langer Vergangenheit berichtet. Nachfolgend werden die Grundsätze beschrieben, nach denen heute die Wälder - und damit auch die Eichen für den Nachbau von Hanseschiffen - behandelt werden.

Lübeck hat Glück mit reichen Erbschaften. Neben Weltkulturerbe, alten Schriften und Silberschätzen ist der Hansestadt ein vielfältiges **Naturerbe** erhalten geblieben. Ein wesentlicher Teil davon ist der Lübecker Wald. Seit den Jahren **um 1300** erwarb die Stadt Ländereien entlang der Handelswege nach Lüneburg und Hamburg und begann eine gezielte Waldnutzung. Heute umfasst der „**Bereich Stadtwald**“ - der bis 1997 „Stadtforstamt Lübeck“ hieß - eine Fläche von rund **4.000 Hektaren** und weitere **655 Hektare**, die er für die Stiftungen St.-Johannis-Jungfrauenkloster, Heiligen-Geist-Hospital und Westerau bewirtschaftet. Unter den Wäldern der Großstädte Deutschlands liegt er damit auf die Fläche bezogen an sechster Stelle. Die Fläche von ca. 4.600 Hektaren an Wald wird **personell** verwaltet bzw. bewirtschaftet von

- 19 Forstwirten (Waldarbeiter)
- 5 Revierförstern (Dipl. Forstingenieur - FH -)
- 5 Verwaltungsmitgliedern
- 1 Bereichsleiter (Dipl. Forstwirt)

Die **fünf Forstreviere** sind territorial verteilt und befinden sich in Waldhusen, im Lauerholz, in Falkenhusen, Behlendorf und Ritzerau. Das zentrale **Verwaltungsbüro** ist in der ehemaligen Försterei Kronsforde im Kannenbruch (an der

Straße von Kronsforde nach Bliesdorf) im Süden Lübecks angesiedelt.

Die Kunst und der Reiz einer stadtnahen Waldnutzung liegt darin, vielfältige Erwartungen an den Wald gleichzeitig und auf derselben Fläche optimal zu erfüllen. Da Wald eine äußerst komplizierte, hoch empfindliche und noch weitgehend unerforschte Lebensgemeinschaft ist, muss grundsätzlich anders vorgegangen werden als im industriellen oder dienstleistenden oder informationstechnologischen Wirtschaftssektor.

Im Jahre 1994 legt das Stadtforstamt nach achtjähriger breiter Diskussion ein umfassendes Waldkonzept der „**Naturnahen Waldnutzung**“ fest, das für die nächsten Jahrzehnte richtungsweisend bleiben soll. Einige wesentliche Festsetzungen sind nachfolgend aufgeführt:

Repräsentativ für die hauptsächlich vorkommenden Boden-, Forst- und Waldverhältnisse werden **Referenzflächen** ausgewiesen. Auf diesen erfolgen - mit Ausnahme des Jagens - keine Eingriffe. Die Referenzflächen dienen der Beobachtung und Dokumentation der natürlichen Entwicklung (Prozesse).

In den Wirtschaftswäldern sollen **Starkbäume** und **Totholz** mindestens 10 % der oberirdischen Baummasse erreichen und ebenso wie Horstbäume sowie seltene und besonders schöne Bäume ungenutzt bleiben. Höhlenbäume

bleiben solange stehen, wie es ihre Funktion im Walde erfordert.

Baumarten der **natürlichen Waldgesellschaft**, die sich ohne menschlichen Einfluss in der Region in und um Lübeck herum von Natur aus durchgesetzt hätten, werden mit Pflege und hauptsächlich natürlicher Wiederansamung gefördert. Diese sind u.a. Buchen, Eschen, Ahorne, Hainbuchen, Ulmen, Wildobst, Birken, Eichen, Roterlen und Kiefern. Baumarten, die von Natur aus hier nicht vorkommen, werden gegenüber den heimischen nicht gefördert. Es handelt sich dabei u.a. um Fichten, Lärchen, Douglasien und Roteichen.

Durch die **Pflege** der Wälder sollen die Lebens- und Reproduktionsfähigkeit der natürlichen Waldgesellschaft und die Holzqualität der Erntebäume gefördert werden. Eingriffe erfolgen nach dem Minimumprinzip nur dann, wenn nicht-heimische bzw. qualitativ schlechte Bäume qualitativ gute, heimische Bäume bedrängen.

Bei der **Ernte** werden nur einzelne Bäume oder kleine Baumgruppen entnommen. Es entsteht keine Kahlfläche. Das Kriterium zur Ernte ist die erreichte Produktreife eines Baumes. Diese bemisst sich nach definierten Zieldurchmessern der Stämme in 1,3 m Höhe. Hohe Zieldurchmesser sichern den Bäumen ein hohes Alter und damit auch eine hohe ökologische, ökonomische und ästhetische Wertigkeit.

Die **Erneuerung** der Wälder erfolgt vor allem durch natürliche Verjüngung aus den Samen der vorhandenen Bäume. Künstliche Saat und Pflanzung werden nur ausnahmsweise durchgeführt.

Das Lübecker Konzept bekam überraschenderweise eine **Bedeutung auch über das Stadtgebiet hinaus**. Große Umweltverbände übernahmen dieses Konzept als Grundlage für ihre eigenen nationalen und internationalen Waldkampagnen. Es wurde das Modell für die erste nationale Zertifizierung („Naturland“) und formte die Kriterien und Indikatoren der ersten Internationalen Zertifizierung (Forest Stewardship Council) in Deutschland ganz wesentlich.

Lübecks Wälder wurden zum Symbol für eine Waldwirtschaft im Sinne des Umweltgipfels 1992 von Rio de Janeiro mit den Konventionen zur Nachhaltigen Entwicklung, zur Biodiversität und zur Klimaerhaltung.

Im Jahre 1996 erhielt das Stadtforstamt den internationalen Umweltpreis der Europäischen Papierindustrie (zusammen mit dem Bertelsmannverlag in der Kategorie „Umweltmanagement“). Im Jahre 1998 überreichte die damalige Bundesumweltministerin MERKEL in Bonn die Auszeichnung im 1. Naturschutzwettbewerb des Bundes und der Länder.

Die Kraweel von Lübeck wird 600 m³ Holz aus Eichenstämmen verbrauchen. Geht man davon aus, dass die verwendeten 300 Bäume durchschnittlich 200 Jahre alt wurden, dann repräsentiert das Holz im Schiff eine „geronnene“ Baumlebenszeit von 60.000 Jahren. Ob das neue Lübecker Konzept der „Naturnahen Waldnutzung“ noch einmal so lange Bestand haben wird?

Lutz Fähser



Wer Sicherheiten will,
braucht auf Freiheiten nicht
zu verzichten: Die Gothaer
VarioTime-Police.

Gothaer
Versicherungen

Versicherungsbüro **Klaus Völsen**
Postfach 111123 · 23521 Lübeck
Telefon: 04 51 / 707 34 45

BESTATTUNGS-VORSORGE



Eigene Trauerhalle

Das ist Vorsorge schon zu
Lebzeiten.
Damit die Hinterbliebenen
nicht in ihrer Trauer allein
gelassen werden.
Fragen Sie uns,
wir beraten Sie gerne.

Unsere Filialen:

Friedhofsallee 112
Lübeck-Moisling
Niendorfer Str. 50-56
Kücknitz, Solmitzstr. 13
Kaufhof, Marliring 70/72



schäfer & co
Bestattungsgesellschaft

Balauerföhr 9 - 23552 Lübeck
Tel. 79 81 00 - Fax 7 27 77

Internet: www.bestattungsgesellschaft-schaefer.de

Das Porträt



Heute:
Dieter Knabe

Mit seinem Eintritt in die „Gesellschaft Weltkulturgut“ im Frühjahr 1994 gehört Dieter Knabe zu der relativ kleinen Gruppe langjähriger Mitglieder. Schon im Oktober 1994 wird er zu einem der stellvertr. Vorsitzenden gewählt. Seitdem ist er für allgemeine Betreuung der Projekte zuständig. Diese Funktion, aber auch die sonstige Vorstandsarbeit, füllt er mit der ihm eigenen Sorgfalt und Verbindlichkeit aus. Dabei kann er jedoch auch, wenn es die Umstände erfordern, mit Nachdruck seinen Standpunkt vertreten.

Dieter Knabes Berufsleben ist durch die Seefahrt geprägt. Zunächst in der Hochseefischerei, dann in der Küstenfahrt und schließlich auf Großer Fahrt. Ab 1968 ist der Kapitän a. G. dann in der Sonderstelle für Schiffssicherung tätig. Auch nach seiner Pensionierung ist er dort noch als Gastdozent gefragt.

Neben seiner Funktion in unserer „Gesellschaft“ übt er noch eine Reihe weiterer Ehrenämter aus. Nahezu unentbehrlich ist unser Dieter Knabe, wenn der Verein sich in der Öffentlichkeit präsentiert. Er führt unermüdlich Informationsgespräche. Gleichzeitig preist er wie kein Zweiter unsere Verkaufsartikel, wie etwa den „Lübecker Schilling“ an. Ebenso beteiligt er sich, wann immer seine Zeit es zulässt, an den Auftritten

des „Lübschen Hansevolkes“. Gemeinsam mit seiner Frau Christel hat er an manchen Aktionen der historischen Gruppe in und außerhalb Lübecks teilgenommen. In ihren prächtigen Gewändern bilden sie ein in jeder Beziehung bemerkenswertes Paar.

Wir wünschen uns, dass Dieter Knabe sein Engagement der „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.“ noch viele Jahre zur Verfügung stellt.

Joc

Buchbesprechung

Im Frühjahr dieses Jahres erschien im Elbe – Spree – Verlag das Buch „Die Heckfänger der Großen Hochseefischerei 1957 – 1999“ von unserem Mitglied Dirk Spiering.

Der Autor hat in diesem Buch erstmals alle deutschen Heckfänger aufgelistet und ihre technischen Daten dokumentiert. Da die Fahrzeuge nach Typen geordnet dargestellt werden, entstand ein chronologischer Überblick von den ersten Erprobungsschiffen der fünfziger Jahre bis zu den modernen Vollfroster unserer Tage. Die Lebensläufe werden mit 85 Fotos und 70 Seitenrissen im Maßstab 1:750 komplettiert. Obwohl keine Heckfänger in Lübeck beheimatet waren, enthält dieses Buch doch Lübecker Schiffbaugeschichte, denn einige dieser Fahrzeuge sind bei der Flender Werft in Lübeck – Siems entstanden.

Im nächsten Band werden unter anderem auch die Fischkutter mit Heimathafen Lübeck – Travemünde dargestellt.

Das Buch ist beim Autor Dirk Spiering. Tel/Fax: 04502 / 7 23 28 für 68,-- DM erhältlich.

Rückblick auf die vierte Saison des Hansevolkes

In den letzten vier Jahren hat das "Lübsche Hansevolk" viele historische Feste erlebt und eine Menge interessanter Menschen kennengelernt. Einige davon sind heute auch in unserer Gruppe im Gewand dabei. In der vergangenen Saison haben wir keine neuen Feste besucht, dafür aber Städte und Menschen von bekannten Mittelalterfesten noch besser kennen gelernt. Mittlerweile sind wir eine ansehnliche historische Gruppe, die auf den Festen als willkommener Gast begrüßt wird.

Am 1. Juni ging es endlich wieder nach draußen: Zum Probeaufbau unserer Hofstätte trafen wir uns - natürlich im Gewand - auf dem Gut Glinde. Mit Musik, Mittelaltertänzen und jeder Menge gegrillter Leckereien war dieser Feiertag ein gelungener Saisonstart. Zudem gab dieses Treffen auch einigen neugierigen Gästen die Möglichkeit, das Leben und Treiben des Hansevolkes aus der Nähe zu erleben.

Stadtfest "Luthers Hochzeit" in Wittenberg (Sachsen-Anhalt):

Als Hochzeitsgäste zum diesjährigen 475. Hochzeitstag des Reformators Martin Luther mit der Nonne Katharina von Bora hatten wir in Wittenberg unsere Hofstätte im wunderschönen und frisch renovierten Beyerhof aufgeschlagen. Mit unserer bisher größten Teilnehmerstärke bei Auswärtsfahrten von 21 "Hansevölkern" konnten wir viel zeigen: Wir kochten historische Speisen an der offenen Feuerstelle, nähten, stickten, unser Schreiber verfaßte mit dem Gänsekiel Glückwünsche für das Paar und unsere fleißigen Schmiede arbeiteten in den glühenden Kohlen an neuen Fackelhaltern für unsere Ausstattung. Nach dem wunderschönen historischen Festzug durch die Innenstadt mit mehr als 750 Gewandträgern musizierten und tanzten wir noch lange in die laue Sommernacht an den Originalschauplätzen der Reformation.

Professionelle Begutachtung unserer Gewänder:

Anläßlich des Besuches des Hanse-Konvois in Lübeck erläuterte Frau Prof. Dr. Gisela Jaacks, Historikerin am Museum für Hamburgische Geschichte, die Garderobe des 15. Jahrhunderts anhand unserer Gewänder: Die interessierten Zuhörer erfuhren dabei beispielsweise, daß das Färben von grün und schwarz damals sehr aufwendig und teuer und Kleidungsstücke in diesen Farben daher nur der Oberschicht vorbehalten waren. Knöpfe galten nur als luxuriöse Verzierungen. Anschließend wurde das Hansevolk spontan nach Hamburg eingeladen: zur Präsentation bei der Eröffnung der neuen Mittelalerausstellung des Museums im Oktober dieses Jahres.

Traditionelle Fahrt nach Dänemark zum Mittelalterfestival in Horsens:

Bereits zum vierten Mal fährt das Hansevolk an die Ostküste Jütlands zu diesem ungewöhnlichen Fest, das für viele "Hansevölker" als das schönste historische Fest des Jahres gilt. Immer wieder begeistert uns die aufwendige Verwandlung der kleinen Stadt ins Mittelalter: Neuzeitliche Telefonhäuschen, Abfalleimer und Straßenlaternen werden mit Holz verbaut. In der Nacht erleuchten ausschließlich Fackeln und Öllichter die Stadt und geben dem Festival ein ganz besonderes Flair. In diesem Jahr aßen und feierten wir in unserer Hofstätte vor den neugierigen Blicken der



Schaulustigen besonders gern mit der italienischen Gruppe aus Venedig. **Mittelaltermarkt auf dem Altstadtfest Lübeck:**

Die Attraktionen auf dem diesjährigen Altstadtfest wurden neu verteilt und so entstand auf dem Markt ein Platz nur für

das Mittelalter. Eine bunte Mischung aus fahrenden Händlern, Verköstigern mit Braterey, allerlei Gauklern und uns bildeten das historische Treiben. Wir hatten unsere Feuerstelle, die Schmiede und die Schreibstube aufgebaut und kochten, musizierten und zeigten den vielen Neugierigen das Alltagsleben im Mittelalter.

Fazit:

Es war einmal mehr eine erlebnisreiche Saison für das "Lübsche Hansevolk". Nun freuen wir uns auf die verdiente Pause bis Jahresende, um anschließend wieder mit viel Eifer zu nähen, zu kochen, zu handwerken und zu verreisen. Mit etwas Glück beginnen wir unsere Saison 2001 dann mit einem aufregenden Besuch im Februar beim historischen Karneval in Venedig!

Gudrun Köhler

Und was war sonst noch so los in der „Gesellschaft“?

Die Aktivitäten der Projekte werden in diesem Heft in eigenen Beiträgen beleuchtet. Doch auch darüber hinaus war so einiges los in und um unseren Verein. Die Jahreshauptversammlung im April verlief in gewohntem Rahmen. Als „neue Gesichter“ wurden Klaus Völsen und Joachim Wessel in den Vorstand gewählt.

Nach der Generalüberholung im Winterlager war die Barkasse „SW2“ wie üblich „on Tour“. Doch nicht gerade sehr häufig. Der miese Sommer hat so manche Gästefahrt ins Wasser fallen lassen.

Besondere Gäste auf der Hanseschiffwerft waren die Sailor des „Hanse-Konvois“. Bei einem kleinen Empfang am 14. Juli durch Vorstand sowie einige Damen und Herren das „Lübschen Hansevolkes“ mit Rotspon und Schmalzbröten gab es mancherlei Gespräche über die Arbeit unseres Vereins. Am 16.

Juli folgte sodann eine ausführliche Information über den Bau des „Lübeker Hanseschiffes“. Auch präsentierte sich das „Lübsche Hansevolk“ in großer Besetzung den Gästen. Dabei erfolgte so etwas wie eine Inspektion der Gewänder durch Frau Prof. Dr. Jaaks, die eine anerkannte Expertin in Sachen mittelalterliche Kleidung ist. Beide Veranstaltungen mit den auswärtigen Gästen waren Imagepflege im besten Sinne für den Verein.

Der traditionelle Sommer – Kaffeemittag auf der „Fehmarnbelt“ war

mit dem Termin 3. September zeitlich ein wenig verrutscht. Dennoch, die Teilnehmer hatten ihren Spaß bei selbstgebackenem Kuchen und einem Pott Kaffee. Und natürlich startete die Barkasse, wie immer, zu ihrer Fahrt durch die Lübecker Gewässer.

Beschlossen wurden die Aktivitäten des Sommerhalbjahres mit dem Info-Stand auf dem Altstadtfest. Einmal mehr war das Modell des „Hanseschiffes“ An-

knüpfungspunkt für unzählige Informationsgespräche. Auch das war beste Imagepflege für die „Gesellschaft Weltkulturgut“.

Die nächste Gelegenheit sich mit Freunden und Mitgliedern unserer „Gesellschaft“ zu Treffen, ist das Jahresessen am 27. Oktober im Ratskeller. Wir machen schon jetzt auf diesen Termin aufmerksam.

Joc

Die Feiern zum 100. Geburtstag des Elbe-Lübeck-Kanals

100 Jahre alt, ist der „Elbe-Trave-Kanal“, 1936 umbenannt in „Elbe-Lübeck-Kanal“ immer noch ein wichtiger Wasserweg. Der 62 km lange Kanal mit sieben Schleusen wurde 1896 in Angriff genommen und 1900 dem Verkehr übergeben. Er folgt in seinem Verlauf dem mittelalterlichen Stecknitzkanal, auf dem die Stecknitzfahrer mit leichtem Segel und vom Treidelpfad aus gezogenen Kähnen „weißes Gold“ (Salz) aus Lüneburg nach Lübeck brachten.

Die Querverbindung von der Elbe bei Lauenburg zur Trave bei Lübeck ergänzte die Frachtroute der Mitte des 19. Jahrhunderts errichteten Eisenbahnlinie Lübeck - Büchen.

Der 100. Geburtstag des Kanals wurde allerorts gefeiert. Die Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V. nutzte dies Ereignis zu einem Tag der offenen Tür auf der neu errichteten Hanseschiffwerft auf der nördlichen Wallhalbinsel.

Die 40 dort in ABM mit dem Nachbau der Kraweel (Hanseschiff aus dem 15. Jahrhundert) beschäftigten Jugendlichen hatten alles angeboten, was Menschen bewegen konnte, die Werft zu besichtigen. Von der Untertrave setzte die restaurierte Barkasse SW 2 der Gesellschaft die

Besucher zur Hanseschiffwerft über. Dort konnte jeder Durst und Hunger stillen.

Kurzweil war neben der Besichtigung des Schiffserkerpess angesagt. Wer die

historische Orgel der Puppenbühne Fey hören wollte, durfte in das große Schwungrad greifen. Zum Prägen von Gedenkmünzen (auch in Sterlingsilber) war ein Druckstock aus Berlin geholt worden. Schlüsselanhänger mit der Kraweelprägung, Schmuckblätter mit den Schiffszeichnungen und vieles



mehr wurde angeboten. Von der Drehbrücke zur Werft gab es eine Pendelverbindung mit einer Draisine, die es den Kindern besonders angehtan hatte. Später gab es auf der Trave einen Bootskorso.

In Krummesse fanden sich fast der ganze Ort und viele Gäste zur Feier ein. Die Damen und Herren erschienen in damaliger Mode gekleidet zur Begrüßung von „Kaiser Wilhelm II“, der mit dem Museumsschlepper „Claus D“ unter Voll-dampf aus dem nahen Lübeck auf dem Kanal heranbrauste. Die Bevölkerung bereitete dem „Kaiser“ einen jubelnden Empfang. Das Wasser- und Schiff-

fahrtsamt Lauenburg bot in der Krummesser Schleuse einen Tag der offenen Tür, ließ Digitalfotos von den Besuchern machen und zur Erinnerung sofort ausdrucken. So feierten die Hanse-schiffwerft und viele Orte entlang des Elbe-Lübeck-Kanals diesen 100. Geburtstag.

(JW)

Der Verein hat neue Mitglieder

Im Sommerhalbjahr 2000 haben sich 25 neue Mitglieder dem Verein angeschlossen. Die „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.“ begrüßt in ihrer Mitte sehr herzlich:

Claudia Kahl	Harald Apel	Günter Jarms
Gunnar Winter	Udo Oldenburg	Markus Wulf
Reinhold Schrader	Hans-Joachim Gropius	Dr. Jochen Wagner
Walter-Rüdiger Schulz	Volker Buggenthien	Prof. Dr.-Ing. Fritz-
Matthias Erz	Axel Dohse	Folkmar Abels
Bernhard Meier	Michael Thiessen	Firma Schrauben-Köhler
Thomas Brinkmann	Ulf Müller-Aval	Firma Apparatebau Nord
Dr. Wolf-Dieter Schreiner	Ursula Goll	GmbH
Hans Richter	Wilfried Rahlff-Petersen	Firma Hotel Jensen

Damit gehören dem Verein nunmehr (bereinigt um Austritte / Sterbefälle) 153 Mitglieder an, davon 7 Firmen. (Stand: 31.07.2000)

Glaserei seit 1871

Wilhelm Müller KG



**Autoglas
Reparaturen
Spiegel
Isolierglas
Bleiverglasungen**



Kruppstraße 7a · 23560 Lübeck · Telefon 04 51-5 41 44 · Telefax 04 51-5 38 65

Denkmal ! 2000 in „Form“

Gut Ding will Weile haben ..., ein schöner Spruch, nur, die Zeit, sie spielt nicht immer mit. Das schnell vergangene erste ABM-Jahr für das Projekt Denkmal!2000 ist um ein weiteres verlängert worden. Wird es eine Realisierung des Denkmals noch im Jahre 2000 geben?

Zu Beginn des Jahres gab es zwei Meetings mit Bereichsleitern (oder deren Vertretern) der Stadt, zu dem Zweck, das Projekt und Konzept vorzustellen. Wie überraschend und unerwartet war doch die einstimmige Empfehlung, die Idee sollte mit Hilfe von Fachleuten zügig ausgebaut und konkretisiert werden. Wir waren einen großen Schritt weiter. Die Fachleute waren schnell gefunden. Der Architekt Herr Uwe Witaszak aus Bad Schwartau versprach uns, das Projekt so gut wie möglich zu unterstützen. Der Steinmetz Herr Andreas Wolf, begeistert von der Idee seit der „ersten Stunde“, erstellte umgehend einen Entwurf, den Herr Witaszak zur

Zeit mit dem CAD-Verfahren in „Form“ bringt. Herr Heinz-Joachim Draeger, Vereinsmitglied und Verfasser der „Torstraße“, wird ein künstlerisches Auge darauf werfen. Und auch ein Sponsor bekundete sein Interesse; nach der Sommerpause wissen wir mehr. Das Projekt ist inzwischen in „aller Munde“. Doch die Zeit, sie läuft und läuft und läuft ...

Wenn die Meldung stimmt, gibt es wohl bald ein fast identisches Projekt in einer anderen Hansestadt, für uns eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Barbara Paulsen

Anschriften:

Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck e.V.
Finkenberg 39
23558 Lübeck

Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck e.V.
Werkstatt „Zeitpunkte“
Falkenstr. 56
23564 Lübeck
Tel.: 0451-388 18 66
Fax.: 0451-388 19 93

Spendenkonto:
Sparkasse zu Lübeck
BLZ 230 501 01
Kto. Nr. 1 053 917

Gesellschaft Weltkulturgut
Hansestadt Lübeck e.V.
Hanseschiffwerft
Willy-Brandt-Allee 19
(Wallhalbinsel)
23554 Lübeck
Tel.: 0451-7 98 28 39
Fax.: 0451-7 98 28 57

Internet:
<http://www.weltkulturgut-luebeck.de>

Vereinskonto:
Sparkasse zu Lübeck
BLZ 230 501 01
Kto. Nr. 1 009 240

(Spendenbescheinigung wird unaufgefordert übersandt. Bitte volle Anschrift angeben.)

[Europas erstes Porzellan]



Haneschiff Medaille



2003 soll es wieder fahren, das Haneschiff des 15. Jahrhunderts. Die „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.“ hat sich dieses ehrgeizige Ziel gesetzt, und wir unterstützen sie bei diesem Vorhaben mit der Herausgabe der „Haneschiff Medaille“ aus Meissener Porzellan.

Wir haben haben für Sie Montag bis Freitag jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr und Samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Ihr autorisiertes Fachgeschäft für Meissener Porzellan®

Meissener Porzellan® am Theater

Bodo Zeidler GmbH, Beckergrube 18, 23552 Lübeck
Telefon (04 51) 7 03 79 07, Fax (04 51) 7 03 79 08

Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe
Weltpartner der EXPO 2000



**BEI UNS STEHEN NICHT NUR
SIE IM MITTELPUNKT.**

www.sparkasse-luebeck.de



SONDERN AUCH IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse zu Lübeck

Wer die Sparkassen-Privatvorsorge hat, hat weniger Sorgen im Alter. Mehr dazu und zur „Start in die Zukunft-Initiative“ erfahren Sie auf der EXPO 2000 oder bei uns. Fragen Sie uns. Wenn's um Geld geht – Sparkasse